

Makalenin geliş tarihi: 25.03.2021
Makalenin kabul tarihi: 27.04.2021

**DIE REFLEXION DER TÜRKISCHEN UND DEUTSCHEN
INTERKULTURELLEN MERKMALE IN DEN WITZEN VON
NASREDDIN HODSCHA UND TILL EULENSPIEGEL**

**THE REFLECTION OF THE TURKISH AND GERMAN
INTERCULTURAL CHARACTERISTICS IN THE JOKES OF
NASREDDIN HODSCHA AND TILL EULENSPIEGEL**

Yunus KINALI*

Elif ERDOGAN**

Zusammenfassung

Das Verhältnis von Sprache zur Kultur und Kommunikation spielt heute eine wichtige Rolle. Das Konzept „interkulturelle Kommunikation“, das aus diesem Dreieck hervorgeht, gewinnt von Tag zu Tag an Bedeutung und macht sich in der globalen Welt stärker bemerkbar. Die durchgeführten Studien, um die einzigartigen Merkmale einer Kultur zu identifizieren und ihre Ähnlichkeiten und Unterschiede mit anderen Kulturen zu bestimmen, haben sich mit diesem Begriff intensiviert. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die türkische und deutsche Kultur im Rahmen der interkulturellen Kommunikation vergleichend festzustellen. Aus diesem Grund werden die Witze von Nasreddin Hodscha und Till Eulenspiegel, die symbolischen Namen der Witzliteratur zweier Kulturen, analysiert. Die Recherche wird gemäß der Vergleichenden Literaturwissenschaft durchgeführt. Für die Analyse wurden das veröffentlichte Buch Esra Sanat Publications 1998 „Dünyayı Güldüren ve Düşündüren Adam Nasreddin Hoca (Nasreddin Hodscha, der Mann, der die Welt zum Lachen und zum Denken bringt)“ von Ahmet Efe und das veröffentlichte Buch Carl Ueberreuter Publications 2006 „Till Eulenspiegel“ von Hermann Bote ausgewählt. Die Arbeit besteht aus zwei Teilen, theoretisch und empirisch. Im theoretischen Teil werden die Konzepte von Kultur und interkultureller Kommunikation sowie einige kulturelle Theorien aufgenommen. Anschließend werden die Witze im empirischen Teil komparativ untersucht. Die Überprüfung wird stufenweise vorgenommen und behandelt die beiden Namen zusammen. Im letzten Teil werden die Untersuchungsergebnisse zusammenfassend interpretiert.

Schlüsselwörter: Witz, Kultur, interkulturelle Kommunikation, Nasreddin Hodscha, Till Eulenspiegel

Abstract

The relationship of language with culture and communication has an important place nowadays. The concept of „intercultural communication“ that emerges from this triangle is gaining depth from day to day and is becoming more noticeable in global world. The studies carried out to identify the unique characteristics of a culture and to determine their similarities and differences with other cultures have intensified with this term. This study aims to be able to determine Turkish and German cultures

* Yüksek Lisans Öğrencisi, yunuskinali@icloud.com

** Dr. Öğr. Üyesi, Selçuk Üniversitesi, Alman Dilbilimi ABD, eliferdogan@selcuk.edu.tr

comparatively within the scope of intercultural communication. In this direction, the jokes of Nasreddin Hodja and Till Eulenspiegel, the symbolic names of humorous literature of two cultures, will be discussed. The research will be realized according to the comparative literature. For analysis, the published book by Esra Sanat Yayınları in 1998 „Dünyayı Güldüren ve Düşündüren Adam Nasreddin Hoca (The man, who made the world laugh and think: Nasreddin Hodja)“ by Ahmet Efe and the published book by Carl Ueberreuter Verlag in 2006 „Till Eulenspiegel“ were selected. The work consists of two parts, theoretical and empirical. In theoretical part, concepts of culture, intercultural communication and some cultural theories will be included. In empirical part, jokes will be analyzed comparatively. The research will be conducted in a comparative manner and will discuss the two names together. In last section, results will be interpreted.

Keywords: joke, culture, intercultural communication, Nasreddin Hodja, Till Eulenspiegel

EINLEITUNG

Die Sprache ist eines der wichtigsten Werkzeuge des Menschen in seinem Überlebenskampf. Obwohl die Verwendungsmethode von Region zu Region unterschiedlich ist, dient sie ähnlichen Zwecken. Es hilft dem Benutzer, seine Emotionen und Gedanken zu vermitteln. Also die Sprache ist wie ein Spiegel der Weltanschauung von jemandem. Deshalb hält es sich selbst weiterhin lebendig und munter. Die Entdeckung der Verhältnisse von Sprache zu Kultur führte dazu, dieses Phänomen in eine andere Dimension zu übertragen. In diesem Zusammenhang sind die kulturellen Kontakte der Literaturbranche zu erwähnen.

Die Literatur einer Gesellschaft kann wertvolle Informationen über die Kultur dieser Gesellschaft liefern. In der Tat tragen Witze zu einem kollektivistischen Sinn für Humor bei, indem sie ihre Existenz von der Vergangenheit bis zur Gegenwart bewahren. Darüber hinaus trägt dieses Bewusstsein die Spuren von verschiedenen Themen. In Bezug darauf äußert Tarnavska (2010: 4) seine Meinungen wie folgt: „Der Verstand für Humor, der von Gesellschaft zu Gesellschaft ungleich ist, spiegelt das allgemeine Wissen, die Kultur, die Sprache und sogar die Lebensführung der betreffenden Gesellschaft wider.“ Für eine humorvolle Figur, die das Mitglied einer Gesellschaft ist, kann man also Kommentar machen, dass sie die Gesellschaft, in der sie sich befindet, in einem einzigen Leib verkörpert.

Nasreddin Hodscha und Till Eulenspiegel sind zwei wichtige Symbole der türkischen und deutschen Humor-Kultur. Nasreddin Hodscha wurde 1208 im Dorf Hortu von Sivrihisar geboren, ließ sich 1237 in Akşehir nieder und lebte in Konya, Ankara und Bursa. Er starb 1284 und wurde in Akşehir begraben. Till Eulenspiegel hingegen ist ein deutscher Volksheld, der in Braunschweig ohne genaue Angaben zu seinem Geburtsdatum geboren wurde und 1350 in Mölln starb. In den Witzen beider Helden wurden verschiedene Sachen behandelt, und ihre Lehren fanden bis heute statt. Nasreddin Hodscha und Till Eulenspiegel, die 66 Jahre nach ihm lebte, haben viele Gemeinsamkeiten. Gleichzeitig ist Eulenspiegel auch als „Nasreddin Hodscha der Deutschen“ bekannt. Daher haben sich die Studien, die sich mit den beiden Namen zusammen befassen, bis heute mehr auf diese Ähnlichkeiten konzentriert (Gülşen, 2012; Keleş, 2016; Akpınar Dellal und Yurtseven, 2017).

In der vorliegenden Arbeit werden die Witze von Nasreddin Hodscha und Till Eulenspiegel im Fokus der Interkulturalität erörtert. Die Witze von Nasreddin Hodscha und Till Eulenspiegel werden im Rahmen der Vergleichenden Literaturwissenschaft analysiert. Die Stellungnahme von Gürsel Aytaç zu diesem Gegenstand belegt die Angemessenheit entsprechender Untersuchung: „Edebiyat

eserlerini inceleyen, araştıran edebiyat biliminin bir dalı, karşılaştırmalı edebiyat bilimidir. Görevi, işlevi, aynı dilde veya farklı dillerde yazılmış iki eseri konu, düşünce ya da biçim bakımından incelemek, ortak, benzer ve farklı yanlarını tespit etmek, nedenleri üzerinde yorumlar getirmektir.“ (Aytaç, 2009: 13)

1. KULTUR

Es wäre sowohl für wissenschaftliche Studien als auch für das tägliche Leben kein korrekter Ansatz, eine einzige Definition für diesen Begriff aufzunehmen, weil es ein breites Spektrum beinhaltet. Selbst wenn man die Bedeutungen des Wortes betrachtet, fällt das vielseitige Merkmal der Kultur auf.

„Kultur ist wie eine Zwiebel geschichtet. Um zu verstehen, ist es notwendig, sie zu schälen.“ (Hofstede, Geert/Hofstede, Gert Jan 2012). Der niederländische Kulturwissenschaftler Gerard Hendrik Hofstede betont mit dieser Aussage, wie komplex und kompliziert die Struktur der Kultur ist. Dieser Zustand ist in wissenschaftlichen Forschungen ziemlich offensichtlich. Die kulturellen Beschreibungen des britischen Anthropologen Edward Burnet Tylor und des amerikanischen Anthropologen Ward Hunt Goodenough stützen diese Ansicht.

Im Laufe der Geschichte der Menschheit haben sich selbst Einzelpersonen die Aufgabe gestellt, ihre Erfahrungen und Kenntnisse auf die nächsten Generationen zu übermitteln. In diesem Kontext können die in Jungsteinzeiten lebenden Menschen als Beispiel angeführt werden, zumal sie Karikaturbilder an die Höhlenwände zeichneten. Diese Menschen kommunizierten mit den späteren Generationen mittels Wandgemälden, die sie vor Jahrhunderten in Höhlen hinterlassen hatten, und gab ihnen einige Botschaften weiter. Der Transfer von Traditionen und Lehren wurde mit dem Phänomen der mündlichen und schriftlichen Sprache fortgesetzt. Aus alledem lässt sich ableiten, warum die Kultur eine semantische Reform erfahren hat. Für das gesunde Wachstum des in der Landwirtschaft gesäten Produkts müssen dessen Erde, Klima, Umwelt und so weitere Bedingungen dafür geeignet sein. Damit sich der Einzelne sinnvoll entwickeln kann, spielen die Umwelt, mit der er interagiert, sein genetisches Erbe und geografische Region eine wichtige Rolle. Die allen bei Kulturbildung beeinflussenden Faktoren werden von Gerhard Neuner und Hans Hunfeld wie folgt eingeordnet:

„grundlegende Existenzverfahren, die persönliche Identität, die soziale Identität im privaten und öffentlichen Bereich, Partnerbeziehungen, Behausung, die Umgebung jenseits der privaten Sphäre, Arbeit, Erziehung, Versorgung, Mobilität, Freizeit/Kunst, Kommunikation, Gesundheitsfürsorge, Norm- und Wertorientierung, zeitlich – historische Erfahrung, geistige und seelische Dimensionen.“ (Neuner und Hunfeld, 1993: 113)

Basierend auf den oben genannten Punkten kann man sagen, dass Kultur während des gesamten menschlichen Lebens konstant bleiben kann. Andererseits geht es um hier einen erneuerten, formwandelten, erweiterten, oder verengten Mechanismus. Wichtig ist hierbei das Ausmaß der Variabilität der bei Kultur wirkenden Faktoren, d.h. gibt es also eine Interaktion? Wenn ja, wie und in welchem Umfang? Diese Interaktion kann zwischen Personen derselben Kultur sowie durch Kontakt mit Mitgliedern einer anderen Kultur auftreten. In einem solchen Fall wird einen völlig anderen Format der Kultur in Betracht gezogen. In diesem Zusammenhang erläutert Jäger die folgenden Wörter in seiner Studie: „Im Zentrum dieses modernen Kulturbegriffs, der im 18. Jahrhundert aufkam, stehen nicht Symbole oder Werte, sondern Unterscheidungen und damit die Operation des Vergleichens. Es entsteht ein allgemeines Interesse am Vergleich: Alles wird zu Kultur, wenn es nur vergleichend beobachtet wird.“ (Jäger, 2016: 142-143)

2. INTERKULTURALITÄT

Insbesondere die Migrationswelle, die nach dem Zweiten Weltkrieg zur Beseitigung der zerstörerischen Auswirkungen des Krieges beabsichtigten, und die technologische Revolution bewirkten zu einem Globalisierungsprozess. In dieser erzeugten neuen Welt verkürzten sich die Entfernungen und die Berührungen von Menschen wurden verschiedenartiger Religionen, Sprachen oder Rassen häufiger. Diese Elemente, die Bestandteile der Kultur sind, zeigten deutlich die Unterschiede der Lebensperspektiven. Anais Nins Ausspruch ist hilfreich, diese Situation zu begreifen: „Wir sehen die Dinge nicht, wie sie sind. Wir sehen sie so, wie wir sind.“ (Nin, 1961: 124) Darauf ist es unumgänglich, dass die Diskrepanzen bei Wahrnehmungen mit sich einige Probleme oder Unstimmigkeiten bringen. Die Idee, diese Objektenunterschiede und demzufolge Meinungsverschiedenheiten zu akzeptieren und zu tolerieren, bietet uns so die Philosophie der interkulturellen Kommunikation.

Interkulturelle Kommunikation kommt ins Spiel, sofern Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammenkommen und -leben. Folglich kann die Bezeichnung „Einwanderung“ als wichtige Ressource dieser Disziplin angesehen werden. Aus diesem Grund beruht sich seine Geschichte auf Urzeit. Als Konzept wurde interkulturell erstmals von der amerikanischen Anthropologin Ruth Benedict in seiner Arbeit „The Chrysanthemum and the Sword (1946)“ vorgestellt. Diese Vorstellung, die in damaliger Zeit aus politischen Ursachen behandelt wurde, bedurfte weiterer Erläuterungen. Darum basiert der Ausgangspunkt der interkulturellen Kommunikation auf Edward Halls 1959 veröffentlichtem Buch „The Silent Language“. Wie aus dem Titel des Buches hervorgeht, repräsentiert die stille Sprache das Logiksystem, die Verhaltensmuster, die Reaktionen, die Botschaft des Gesprochenen sowie des Unausgesprochenen, sozusagen die Kultur. Edward Hall (1959: 120-121) brachte eine interdisziplinäre Ansicht in das Thema ein, indem er den Belang der Körpersprache und nichtsprachlicher Codes in der Kommunikation hervorhob. Ein wichtiges Detail hier war der berühmte Philosoph Kant vielleicht die erste Person, die vor Jahrhunderten die Bedeutung der Sprache in diesem Rahmen entdeckte: „Alle Sprache ist Bezeichnung der Gedanken, und umgekehrt die vorzüglichste Art der Gedankenbezeichnung ist die durch Sprache, dieses größte Mittel, sich selbst und andere zu verstehen.“ (hier zit. n. Schröder, 2008: 192)

Der Terminus „Interkulturelle Kommunikation“ wird von Klaus Roth wie folgt definiert: „Es ist eine interdisziplinäre Disziplin, die Themen wie Interaktion und Bedeutungsübertragung zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen, Wahrnehmung und Erklärung von Fremden und Beobachtung kultureller Unterschiede untersucht.“ (Roth, 1996: 20, zitiert nach Kartarı, 2006: 23)

Es ist zu beobachten, dass kulturelle Wechselwirkungen in vielen Bereichen die Weltgeschichte lang zu den bahnbrechenden Beiträgen geleistet haben (Kartarı, 2014: 11). Alle Ereignisse wie Goethes Bekanntschaft in die antike Kunst mit seiner Reise nach Italien und Revolutionierung der deutschen Literatur (Klassik); der Schaffung von Tangomusik, um die Gefühle der Menschen widerzuspiegeln, die im 19. Jahrhundert als Arbeiter aus verschiedenen europäischen Ländern nach Argentinien emigriert sind; Islamische Zivilisation Andalusiens zu Beginn der Renaissance-Bewegung im Abendland eine wichtige Rolle gespielt hat, bestätigen die vorgenannte These. Man kann also natürlich über die fortwährenden kulturellen Kontakte im Verlauf der Geschichte und ihre Auswirkungen erwähnen, die sie erzeugt haben.

Es wurde bereits ausgesprochen, dass mit Zunahme kultureller Kontakte eine völlig andere Dimension von Kultur thematisiert wurde. Die Gleichheiten und Andersartigkeiten, die mit diesen Kontakten konkreter wurden, verursachten die Intensität neuer kultureller Theorien und darüber vergleichender Studien.

Kulturdimensionen von Hofstede, Informationssysteme von Edward T. Hall und, kulturelle Orientierungen von Kluckhohn und Strodbeck sind einige der wichtigsten. Die Kriterien in diesen wegweisenden Theorien haben als Leitfaden für die Identifizierung der Kulturen in vielfältiger Untersuchungen gedient. In diesem Zusammenhang kann man ein Vorkenntnis über die türkische und deutsche Kultur durch die Prüfung der folgenden Tabelle liefern:

Deutschen	Türken
explizite Kommunikation	implizite Kommunikation
individualistisch	kollektiv
rational	intuitiv
monochron	polycron
sachorientiert	beziehungsorientiert
zukunftsorientiert	vergangenheitsorientiert
mehr Distanz	weniger Distanz

Tabelle 1: Kulturelle Unterschiede bei der verbalen Kommunikation zwischen Deutschen und Türken (Erdoğan, 2018: 553)

In der obigen Tabelle ist zu sehen, wie unabhängig die beiden Kulturen voneinander sind. Nun wird der Bestand dieser Abweichungen durch die Witze der Volkshelden beider Kulturen in Frage gestellt.

3. UNTERSUCHUNGSVERFAHREN

In diesem Abschnitt werden die Witze von Nasreddin Hodscha und Till Eulenspiegel, die zwei wichtige Vorläufer der türkischen und deutschen Humorliteratur sind, auf kultureller Basis analysiert. Die Recherche wird gemäß der Vergleichenden Literaturwissenschaft durchgeführt. Zu diesem Zweck wurden das veröffentlichte Buch Esra Sanat Publications 1998 „Dünyayı Güldüren ve Düşündüren Adam Nasreddin Hoca (Nasreddin Hodscha, der Mann, der die Welt zum Lachen und zum Denken bringt)“ von Ahmet Efe mitsamt dem veröffentlichten Buch Carl Ueberreuter Publications 2006 „Till Eulenspiegel“ von Hermann Bote zusammen durchgenommen. Die Witze werden anhand der Kriterien in Tabelle 1 im theoretischen Teil begutachtet.

18

4. UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

4.1. Direktheit vs. Indirektheit

Wenn Nasreddin Hodschas Witze angesehen werden, ist zu bemerken, dass es sich um eine gewöhnliche implizierte Kommunikation sowohl zwischen Haupt- als auch Nebenfiguren in der Erzählung handelt. Obwohl sich die Zwecke wie Vorwürfe, Gerechtigkeit etc. in dieser Mitteilung geändert haben, bleibt die Indirektheit invariant. Diese Lage manifestiert sich in vielfältigen Witzen. Zum Beispiel bekundet Hodscha im Witz „Dem Esel wird es Schaden“ (S. 7) seine Reaktion auf die Dorfbewohner durch Implikation, anstatt sie direkt zur Sprache zu bringen. Die Ironie von Hodscha wird von der Öffentlichkeit mit Überraschung aufgenommen. Hauptgrund für seine Haltung könnte sein, dass er glaubt, auf diese Weise einen stärkeren Eindruck auf die Gesellschaft zu hinterlassen.

In dem Witz mit dem Titel „Warum kochst du nicht Helwa?“ (S. 11) schimpft Hodscha dem Besitzer des Lebensmittelladens: „Nun seliger Mann, warum kochst du dann nicht Helwa?“ (S. 11). Die Ursache dieser Klage ist Hodschas

Wunsch, seinen Hunger zu stillen. Hodscha erwähnt jedoch diesen Wille im gegenseitigen Dialog in keiner Weise.

Wie der Name schon sagt, fällt der Grundgedanke bei der Untersuchung des Witzes „Dampf des Essens, Klang des Geldes“ (S. 15) auf total indirekte Art auf. Hodscha sorgt mittelbar für Recht, indem er kommentiert: „[...] wer den Dampf des Essens verkauft, der wird natürlich auch den Klang des Geldes bekommen.“ (S. 15)

Im Witz „Kann man auf das Seil Mehl streuen?“ (S. 28) gibt es die ziemlich interessante Dinge. Hodscha beantwortet dem Mann, der nach seinem Seil fragt: „Ich habe Mehl auf das Seil gestreut, und kann es dir nicht geben“ (S. 28). Der Mann ist eine der seltenen Figuren in Nasreddin Hodschas Witzen. Die klassische Gestalt hätte das Gespräch nach dieser Antwort wahrscheinlich beendet. Der Mann, der Schwierigkeiten hat, diese verschleierte Botschaft wahrzunehmen, versucht, die Erwiderung in Frage zu stellen. Daraufhin bringt Hodscha zum eindeutigen Ausdruck, dass er das Seil nicht geben will. Auch hier zeigt sich, dass zuerst indirekte Kommunikation bevorzugt und dann wegen ihrer Unzulänglichkeit zum klaren Sprache übergegangen wird. Diese offenkundige Einstellung kann als ein Stil interpretiert werden, an den Hodscha nicht gewöhnt ist.

Ein Witz namens „Dem See Joghurt Unterruhren“ (S. 35) leitet mit Aussagen „Manche Menschen laufen hinter unmöglichen Vorstellungen her. Eines Tages wollte Hodscha solchen Menschen eine Lehre erteilen“ (S. 35) ein. Hierauf mischt er die Joghurtheife zum See, um dieses Ziel zu erreichen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Hodschas Lehrmethode genauso wie im Witz „Dem Esel wird es Schaden“ (S. 7) Anspielung und Spott umfasst.

Betrachtet man der Witz mit dem Titel „Das Essen, das mit dem Feuer der Kerzen kochte“ (S. 40), kann man einen Schluss ziehen, dass Hodscha sich gegen Ungerechtigkeit mit seinem eigenartigen Stil widersetzt, die sich aus einer Anschuldigung ergibt. Aber er tut das wie üblich indirekt: „Wie ich von einem weitenferten Licht einer Kerze mich erwärmt habe, so wird auch das Essen im Kessel kochen“! (S. 40). Hodscha beschwert sich mit diesem Satz über das Unrecht, das ihm angetan wurde. Es bleibt trotzdem nicht mit Sicherheit zu sagen, dass er das ganz offen äußert.

Wenn die Witze von Till Eulenspiegel auf der Grundlage der Kommunikation untersucht werden, tritt ein ganz anderer Sachverhalt als in den obigen Beispielen auf. Im Gegensatz zu Nasreddin Hodscha nimmt Eulenspiegel das, was in wechselseitigen Dialogen gesagt wird, direkt wahr und handelt dementsprechend. Die folgenden Witze scheinen dieses Argument zu bestätigen.

In dem Witz „Eulenspiegels Weisheit (S. 64-65)“ nimmt Till Eulenspiegel am wissenschaftlichen Treffen in Paris teil und stellt den Wissenschaftlern dort die Fragen, auf die er neugierig ist. Wenn er mit den Antworten, die er erhielt, nicht zufrieden ist, reagiert Eulenspiegel darauf: „Wenn ihr zu dieser Erkenntnis gekommen seid, ihr gelehrten Herren, und sie für richtig haltet, dann seid ihr selbst alle Narren“ (S. 65). Danach verlässt er das Meeting. Infolgedessen drückt Till Eulenspiegel seine Gedanken klar aus und ignoriert die Titel der Menschen, denen er gegenübersteht. Außerdem berücksichtigt er dabei die Ernsthaftigkeit seines Standorts nicht.

Prüft man der Witz mit dem Namen „Eulenspiegel als Schneidergeselle (S. 25-27), kann man entnehmen, dass eine vollständige Verständigungsproblem geschieht. Wie bereits oben erwähnt, die Hauptursache ist, dass Eulenspiegel das Gesagte unmitellbar und explizit auffasst und dazu verhält. Während des Witzes war Eulenspiegel, der die Befehle seines Schneiders missverstanden oder eher direkt wahrgenommen hat, zum Opfer von ihm eigenen angewendeten Kommunikationskanal gefallen. Die Antworten von Eulenspiegel wie „Ich gebe

mir Mühe, nach Euren Worten zu tun. Ihr habt gesagt, ich soll so nähern, dass man es nicht sieht" (S. 25) belegen das deutlich. Er täuscht sich, dass er mit seinem Meister auf dieselbe Kommunikationsmethode zurückgreift. Sonach hält er sich für unschuldig. Die Äußerungen „Zum Abschied sage ich Euch ein Wort, das Euer Herz erfreuen wird: Ich bin Till Eulenspiegel!" (S. 27) weisen nach, dass er alles mit Absicht gemacht hat.

Im Witz namens „Der gefrorene Wolf" (S. 86-89) werden die Themen wie eine Belehrung oder Zurechtweisung in Angriff genommen. Doch diese Lehre wird unter Bezugnahme auf das relevante Thema durchgeführt, nicht indirekt wie bei Nasreddin Hodscha. Eulenspiegel und die Kaufleute ärgern sich über arroganten Stil des Wirts. Der Wirt reagiert mit einer äußerst sarkastischen Aussage: „Zu dritt haben sie sich vor einem einzigen Wolf gefürchtet!" (S. 86). Selbst wenn die Kaufleute gegen den Wirt, der diese Haltung beibehält, sagen: „Hört endlich auf mit Eurem dummen Gerede (S. 87)" interessiert sich Wirt für diese Warnung gar nicht. Infolge all dieser Reden wird der Wirt vom Eulenspiegel bestraft. Darüber hinaus konfrontiert Till Eulenspiegel den Wirt mit der Situation, in der er ihn ständig verspottete. Daraus kann geschlossen werden, dass die Unterscheidung der Lehrtätigkeit zwischen Eulenspiegel und Nasreddin Hodscha auch von diversen (direkten / indirekten) Kanäle bevorzugten in der Kommunikation entstehen.

Ähnliche Handlungsmuster finden sich in den Witzen „Eulenspiegel backt Eulen und Meerkatzen (S. 18-20)" und „Was der Hirt aus dem Tore treibt? (S. 21-23)". In beiden Witzen beginnt Eulenspiegel als Lehrling und versucht, das zu tun, was ihm gesagt wird. Eulenspiegel, eine Figur, die für Implikation und Sarkasmus in der Kommunikation nie ganz versteht, hat Schwierigkeiten, Scherze oder Ironien seiner Meister zu erkennen. Diese Betrachtung kann verstärken mit Sätzen: „Genau das, was Ihr mich geheißen habt, lieber Meister (S. 19)" und „Ich habe mich selbst gewundert über den merkwürdigen Auftrag. Aber ich habe Euren Befehl genau befolgt" (S. 22).

4.2. Individualität vs. Kollektivität

Bekanntlich kann Hodscha gegenüber der Haltung der Dorfbewohner im Witz „Dem Esel wird es Schaden" (S. 7) nicht gleichgültig bleiben: „Der Hodscha wollte seinen Dorfbewohnern, die ihre Tiere mit schweren Lasten quälten, eine Lehre erteilen" (S. 7). Er ergreift eine andere Initiative und glaubt, dass sein eigenes Verhalten von der Gesellschaft akzeptiert wird. Hier kann erschlossen werden, dass Hodschas Titel ausreichen kann, um ein gemeinsames Bewusstsein zu schaffen.

„Den Alten Kelim Werde Ich Zu Einem Rucksack Machen" (S. 12) beginnt mit einem wichtigen Detail: „Der Rucksack vom Hodscha ist bei dem Aufenthalt in einem ihm fremden Dorf verlorengegangen" (S. 12). Später schimpft Hodscha die Dorfbewohnern mit Aussagen: „Findet schnell meinen Rucksack! Sonst weiß ich, was ich machen werde" (S. 12). Daraufhin starten die Dorfbewohner sofort zu suchen. Obwohl Hodscha eine ortsfremde Person ist, gibt es niemanden, der sich seinen Befehlen widersetzt oder darauf reagiert. Mit anderen Worten, es geht um eine Situation des Gehorsams und der Bündnisse. Beide Merkmale sind häufige Phänomene in der Kultur des kollektiven Behaviorismus.

Im Witz „Dampf des Essens, Klang des Geldes" (S. 15) wenden die beiden Männer, die die Feindseligkeit zwischen ihnen nicht überwinden können, an Hodscha, der als Richter fungiert, um Gerechtigkeit zu gewährleisten. Aufgrund seines Pflicht hat Hodscha ein gewisses Ansehen auch in einem informellen Umfeld. Deswegen werden beide Parteien seinem Urteil zustimmen. Die Anrede, die am Ende des Witzes mit „Setze es nicht fort[...]" (S. 15) losgeht, stellt die autoritäre Struktur heraus, die Hodscha zugeschrieben wird.

Die Einleitung des Witzes „Dem See Joghurt Unterrühren“ (S. 35) wurde bereits erwähnt: „Manche Menschen laufen hinter unmöglichen Vorstellungen her. Eines Tages wollte Hodscha solchen Menschen eine Lehre erteilen“ (S. 35). Auch hier zeigt sich, dass Hodscha gegenüber der Einstellung der Menschen nicht ertragen konnte. In kollektivistischen Kulturen steht Zugehörigkeitsgefühl meistens im Vordergrund. Der Einzelne sieht sich in erster Linie als Teil der Gruppe, in der er sich befindet. Es ist möglich, diese Betonung auch in dieser wie in vielen Witzten von Nasreddin Hodscha zu erachten.

Der Witz „Man Soll Nicht Das Kalb, Sondern Seine Mutter Schlagen“ (S. 36) trägt ziemlich viele Spuren der kollektivistischen Kultur. Nasreddin Hodscha geht nicht dem Kalb nach, das seinen Garten betritt, sondern seiner Mutter. Hodscha rechtfertigt sich denjenigen, die nach dem Grund für sein Verhalten fragen: „Spricht nicht so, als ob ihr es nicht wüßtet. Das Kind lernt alles, was es von seiner Mutter und Vater sieht“ (S. 36). Wie aus dieser Erklärung hervorgeht, wird Bedeutung und Identität des Individuums oder eines Lebewesens in solchen Kulturen zunächst auf der Grundlage der Familie und des Umfelds angesprochen, in dem sie aufwachsen. In diesem Zusammenhang ist irgendeine gute oder schlechte Handlungsweise direkt mit der Vorfahren verbunden. Der Satz „Spricht nicht so, als ob ihr es nicht wüßtet (S. 36)“ ist ein ansehnlicher Indikator dafür, wie populär dieses Tun tatsächlich in Gesellschaft ist.

Blickt man dem Witz „Das Essen, Das Mit Dem Feuer Der Kerzen Kochte (S. 40)“, kommt man dahinter, dass es eine Herausforderung zwischen Hodscha und seinen Freunden gibt. Als Belohnung für diesen Anspruch handelt sich es um einen sozialen Akt wie gemeinsame Schlemmen. In Kulturen, die der Gesellschaft höchste Priorität einräumen, besteht im Allgemeinen ein Zustand der Verflechtung mit der Gesellschaft. In diesem Witz wird auf Wunsch einer gemeinsamen Aktivität sogar auch im individuellen Interesse hingewiesen.

Im Witz namens „Den Esel Umgekehrt Besteigen (S. 47)“ wird Hodscha als Gast in einem fremden Dorf. Während Hodscha sich auf seinen Esel umgekehrt sitzt, sagt einer der Dorfbewohner: „Mein Hodscha, nimm mir es nicht übel, aber darf ich dich fragen, warum du den Esel umgekehrt bestiegen hast? (S. 47)“. Hier sollte nicht übersehen werden, dass er so vorsichtig und akribisch ist, wenn er dem Hodscha Fragen stellt. Andererseits zeigt Antwort von Hodscha derart bedeutungsvoll, dass die besondere Sorgfalt gegen ihn nicht unerwidert ist: „Wenn ich so umgekehrt besteige, dann habe ich euch nicht meinen Rücken zugekehrt (S. 47)“. Aus diesen beiden Sätzen können Belang des Titels und der sozialen Bewegung hervorgehoben werden. Somit wird deutlich verstanden, wie respektvoll beide Parteien zueinander sind.

Im Witz „Eulenspiegels Weisheit“ (S. 64-65) wurde schon festgestellt, dass Eulenspiegel seine Gedanken gegen Professoren klar zum Ausdruck brachte. Darüber hinaus sind diese Überlegungen sogar beleidigend. Ein Beispiel hierfür ist die Äußerung: „Wenn ihr zu dieser Erkenntnis gekommen seid, ihr gelehrten Herren, und sie für richtig haltet, dann seid ihr selbst alle Narren“ (S. 65). Kurz gesagt, Eulenspiegel wagt es, der akademischen Gemeinschaft Vorwürfe zu machen und sogar sie zu verachten, ohne seine eigene Identität zu berücksichtigen. Denn in individualistischen Gesellschaften konstruieren Meinungen der Person gleichzeitig ihre eigene Identitäten. Für die zu solcher Kultur gehörenden Individuen spielt es keine Rolle, wer die andere Person wirklich ist und was sie tut. Zudem streben sie nicht danach, mit der Gesellschaft übereinzustimmen. Till Eulenspiegel fasst diese Mentalität in seinem Witz ganz ordentlich zusammen.

Im Witz namens „Eulenspiegel als Schneidergeselle (S. 25-27)“ hat Till Eulenspiegel verschiedene Schwierigkeiten mit seinem Meister. Infolge dieser Probleme aufgrund der kommunikativen Probleme versucht Eulenspiegel, seine eigenen Rechte geltend zu machen. Trotz seines neuen Jobs und jahrelanger

Erfahrung seines Meisters sagt Eulenspiegel zu ihm: „Es ist Eure Schuld, dass ich die ganze Nacht vergeblich gearbeitet habe“ (S. 27). Wie man sieht, tut Eulenspiegel, was er will, unabhängig von Titel und Wut seines Meisters.

Die Witze „Gelehrtes Streitgespräch in Prag (S. 101-104) und „Eulenspiegels Weisheit (S. 64-65)“ sind miteinander ziemlich ähnlich. Hier gibt es jedoch eine hitzigere Debatte. Im Witz beinhalten sogar die folgenden Aussagen: „Eulenspiegel hatte auf jeden Fall seinen Wirt und einige Freunde und gute Gesellen mitgebracht, die unter ihren Gewändern handfeste Knüppel trugen, denn wenn die Köpfe sich erhitzten, pflegten die Disputationen oft in eine gar nicht gelehrte Rauferei auszuarten“ (S. 102). Das bedeutet, dass bei Bedarf auch rohe Gewalt angewendet werden kann. Anschließend zögert Eulenspiegel nicht, den Akademikern herauszufordern. Er beantwortet die ihm gestellten Fragen sowohl sarkastisch als auch mit großem Selbstbewusstsein. Frage des Rektors: „Wo ist der Mittelpunkt der Welt?“ (S. 103) erwidert er wie folgt: „Hier, wo ich stehe, ist für mich der Mittelpunkt der Welt. Nehmt eine Schnur und messt bis zum Rande der Erde, dann messt wieder zurück, und wenn nur eines Strohhalmes Länge fehlt, so will ich Unrecht haben (S. 103)“. Also widersetzt er sich allein zu einer ganzen Gruppe weiser Männer. In individualistischen Kulturen setzt der Einzelne selbst ins Zentrum. Selbstorganisationen, persönliche Kommentare und Äußerungen werden priorisiert. Dieser Witz ist ein guter Beweis dafür.

Im Witz „Ein tüchtiger Tischlergeselle“ (S. 59-60) wird eine weitere Meister-Lehrling-Beziehung von Eulenspiegel beschrieben. Eulenspiegel beginnt ein neues Abenteuer und bekommt einen Job als Schreiner. Obwohl er neu in diesem Geschäft ist, macht er, was er will und überrascht seinen Meister. Danach äußert er sich: „Ich habe nur gemacht, was Ihr mir ausdrücklich befohlen habt, Meister! Habe ich dadurch etwas verdorben, so ist das Eure Schuld!“ (S. 60). Wie in anderen Arbeiten hält Eulenspiegel auf diese Weise nicht zurück, sich seinem Meister zu widersetzen und seine Erlebnisse zu ignorieren. Weil diese Kriterien in bilateralen Beziehungen in solchen Kulturen nicht sehr bestimmend sind.

Im Witz „Eulenspiegel backt Eulen und Meerkatzen“ (S. 18-20) vertreibt sein Meister Till Eulenspiegel aus seinem eigenen Laden, weil er falsch gekocht hat. Eulenspiegel kümmert sich jedoch nicht wirklich um diese Situation. Er kauft sogar die Teige, die er gebacken hat, und verkauft sie öffentlich in Nikolaus. In diesem Kontext ist deutlich zu sehen, dass Eulenspiegel seine Gedanken in Mittelpunkt seines Handelns stellt. Ideen der Gesellschaft oder einer betitelten Person bleiben im Hintergrund. Dies ist einer der Prüfsteine individualistischer Kulturen.

4.3. Monochron vs. Polychron

Zeitvorstellung ist eines der wichtigsten Kriterien, um eine Kultur zu erkennen. Dieses Kriterium wurde von Hall (1983) eingeführt. In monochronen Kulturen sind Pünktlichkeit und Einhaltung des Zeitplans unerlässlich. Die Start- und Endzeiten der Meetings sind exakt zu festlegen. Verzögerungen sind in dieser Kultur nicht erwünscht. Es ist wichtig, in jedem Zeitintervall eine Aktion auszuführen. Außerdem gibt es einen scharfen Unterschied zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Polychronische Kulturen bevorzugen dagegen es, mehr als eine Aktion gleichzeitig zu verwirklichen. Pünktlichkeit ist weniger wichtig und die Auffassung Zeit ist flexibler. Aufschübe werden in solchen Kulturen als normal angesehen. Ihr Motto ist: Die Zukunft ist die Konstruktion von Vergangenheit und Gegenwart (Hall, 1983: 41-53). Nasreddin Hodschas Witzen umfassen wichtige Botschaften in Bezug auf die Zeitlichkeit sowie viele andere Themen. In dieser Hinsicht ist es notwendig, die Witzen sorgfältig zu analysieren.

Im Witz „Dem Esel Wird Es Schaden“ (S. 7) wird ein Ereignis erwähnt, das sich auf Vergangenheit und Gegenwart konzentriert. Man kann daher auslegen, dass eine kurzfristige Neigung vorherrscht. Ferner vermittelt es den Eindruck einer polychronischen Zeitwahrnehmung, die auf der oben beschriebenen Idee basiert: „Die Zukunft ist die Konstruktion von Vergangenheit und Gegenwart“.

Im Witz „Warum Kochst Du Nicht Helwa?“ (S. 11) wurde sowieso dem Wert der Aufteilung unterstrichen. Auch hier wird das polychronische Zeitverständnis angetroffen, das sich um menschliche Beziehungen und Interaktionen kümmert.

Im Witz „Den Alten Kelim Werde Ich Zu Einem Rucksack Machen“ (S. 12) beginnen die Dorfbewohner sich Sorgen zu machen mit dem Anruf vom Hodscha: „Findet schnell meinen Rucksack! Sonst weiß ich, was ich machen werde.“ (S. 12). Daraufhin suchen die Dorfbewohner gründlich. Es ist eine wichtige Einzelheit, dass die Dorfbewohner das tun, was sie nennen, ohne zu fragen oder zu grunzen, wie und wo oder wann die Satteltasche verschwunden ist. Dieses Detail ist ein Anzeichen von Menschen, die eher auf Beziehungen als auf Themen reagieren, während sie Ereignisse oder Situationen interpretieren. Ein zweiter Anhaltspunkt bezieht sich noch einmal auf die polychronische Zeitkultur. In diesen Kulturen können sich Pläne schnell ändern und die Aufmerksamkeit lässt sich plötzlich ablenken. Es ist ersichtlich, dass eine solche Eigenschaft in dieser Erzählung vorhanden ist.

Der Witz mit dem Titel „Dampf Des Essens, Klang Des Geldes (S. 15)“ ist ein weiterer Witz, das die Symptome der Zeitwahrnehmung aufweist. In einem Teil gibt es den Abschnitt: „Der arme Mann konnte sich dem Richter nicht widersetzen. Den Geldbeutel, in dem sich drei bis fünf Münzen befanden, gab er dem Hodscha (S. 15)“. Der mittellose Mann vermeidet es, dem Kadi einzuwenden, auch wenn er sich berechtigt sieht. Hier kann die Bedeutung des sozialen Status zur Sprache gebracht werden. Als Ergebnis geht es wieder um ein beziehungsorientiertes Verständnis.

In dem Witz mit dem Titel „Vor Dem Zerbrecen Des Krugs“ (S. 19) ist die Nachbarfigur enthalten. Weiters ist dieser Nachbar in der Lage, Hodschas Ohrfeigen zu seinem Sohn in Frage stellen zu können. Diese Befugnis des Nachbarn ist natürlich ein weiteres Detail, das zeigt, dass eine beziehungsorientierte Kultur vorherrscht. Abgesehen davon ist das Wichtigste in Hodschas Rat an seinen Sohn nicht Zeit, sondern nur Zweck: „Zerbreche ja den Krug nicht!“ (S. 19). Wie aus diesem Satz einleuchtend ist, gibt es keine Zeitbeschränkung. Diese Auffassung steht im Einklang mit der Philosophie der polychronischen Kultur.

In dem Witz „Denkender Truthahn“ (S. 23) kommen wichtige Hinweise vor, wie dominant die menschlichen Beziehungen in der türkischen Kultur sind. Laut der Erzählung wird der Papagei für 15 Gold verkauft, weil er wie ein Mensch spricht. Das heißt, seine tierische Besonderheit spielt keine Rolle beim Vertrieb. Darum berücksichtigt Hodscha das und versucht, sein Truthahn für 20 Gold zu veräußern. Als Rechtfertigung sagt er: „Wenn jener spricht, kann dieser denken (S. 23)“. Dadurch wird erneut ein menschenpezifisches Merkmal hervorgehoben. Dies ist der wichtigste Faktor, der seinen Wert bestimmt. In solchen Kulturen, in denen die menschlichen Beziehungen im Mittelpunkt stehen, haben Tendenzen und Pläne einen kurzfristigen Verlauf.

Im Witz namens „Das Essen, Das Mit Dem Feuer Der Kerzen Kochte (S. 40)“ wurde ohnehin erwähnt, dass es eine Anschuldigung gab. Im Hinblick auf die Kriterien für Gewinn oder Verlust dieser Behauptung wird dem Phänomen „Zeit“ nicht klargestellt, sondern es wird im zweiten Plan einbezogen: „Wenn der Hodscha in einer finsternen und kalten Nacht bis zum Frühhorgen auf dem Dorfplatz übernachtet, dann wollten seine Freunde ihm ein schönes Festessen ausgeben (S. 40)“. Hier scheinen Umweltbedingungen und Aktion selbst

wichtiger als Zeit. Eine solche Einsicht ist charakteristisch für Gesellschaften, die eine polychrone Zeitkultur annehmen. Im Witz mit dem Titel „Dem See Joghurt Unterrühren (S. 7)“ ist Hodschas Antwort „Wenn es aber wird[...]“ (S. 35)“ eine weitere bedeutungsvolle Botschaft, die die Zeit im Hintergrund stellt und sich nur auf die Handlung selbst konzentriert.

Untersucht man die Witzen von Till Eulenspiegel, kann festgestellt werden, dass sie sich in Bezug auf Zeit stark vom in Nasreddin Hodschas Witzen übernommenen Verständnis unterscheiden. Die Zeitvorstellung, die überwiegend polychrone in der türkischen Kultur ist, wird in der deutschen Kultur als monochrome angesehen. Das kann sich in den Witzen von Till Eulenspiegel zeigen.

In dem Witz „Eulenspiegel als Schneidergeselle (S. 25-27)“ wurde ein Konflikt zwischen Till Eulenspiegel und seinem Meister beschrieben. Außerdem wird in einem Teil dieser Erzählung von Eulenspiegels Einspruch gegen seinen Meister erwähnt: „Dann zahlt mir doppelten Lohn, wenn ich bei Tag und Nacht arbeiten soll! (S. 27)“. Eulenspiegel erhebt diesen Einwand, obgleich er ein Anfänger im Geschäft ist und den Job, den sein Meister ihm gegeben hat, falsch gemacht hat. Er betont den Wert, den er zu seiner Zeit beimisst, indem er mit der Logik „Time is money (Zeit ist Geld)“ handelt, damit die Zeit, die er für Ausgleich aufwenden wird, „nicht verschwendet“ wird. In solchen Kulturen ist Zeit eine begrenzte Ressource. Vor Zeitverschwendung nimmt man sich in Acht. Aus diesem Grund muss jeder Moment wertvoll genutzt werden.

Zu Beginn des Witzes „Gelehrtes Streitgespräch In Prag“ (S. 101-104) gibt es einen bemerkenswerten Abschnitt über Eulenspiegel: „Nach einiger Zeit tauchte er jedenfalls in Prag auf, wo es damals eine berühmte Universität gab. Till musste ein Tausendkünstler gewesen sein, denn er hatte sich so verwandelt, dass ihn niemand erkannt hätte. Er trug ein Gelehrtenbarett und einen weiten Mantel[...]“ (S. 101). Die weiteren Sätzen lauten: „[...]in kurzer Zeit hatte er sich Freunde erworben und den guten Ruf, ein weitgereister und in allen gelehrten Künsten erfahrener Mann zu sein“(S. 101). Von hier aus versteht es sich, dass Eulenspiegel sich mit seiner Lehrerkappe und seinem Umhang leicht an das Universitätsumfeld anpassen kann. Er ist an seine Rolle so gewöhnt, dass er auch ohne einen bestimmten Bildungshintergrund Professoren und Ärzte herausfordern kann: „So konnte Eulenspiegel es wohl wagen, öffentlich die Herren Doktoren der Universität herauszufordern und zu verkünden, es gäbe keine Frage, die er nicht zu beantworten wüsste“ (S. 101). Obendrein nehmen die Akademiker auch dieses Duell an: „So berief der Rektor eine Versammlung ein und sie beschlossen, Eulenspiegel zu einer öffentlichen Disputation, das ist ein gelehrtes Streitgespräch, einzuladen[...]“ (S. 101). In Anbetracht all dieser Informationen ist deutlich zu erkennen, dass die im Witz erörterte Zeit überwiegend Präsens ist. Nach dieser Denkart gibt es keinen Zusammenhang zwischen Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart. Vergangenes ist vergangen, und eine innovative Perspektive ist dabei von grundlegender Bedeutung. Was der Einzelne im Augenblick tut oder vorlegt, ist wichtig. Zusätzlich erhält Eulenspiegel, der beachtenswerte Antworten auf die von den Akademikern gestellten Fragen gibt, große Unterstützung vom Publikum in Halle. Am Ende des Witzes bestätigen die Gelehrten den Sieg von Eulenspiegel: „Rektor und die gelehrten Herren mussten sich geschlagen geben“(S. 104). Der Grund dafür kann so interpretiert werden, dass die Logik im Vordergrund steht und eher ein sachorientiertes Verständnis als soziale Beziehungen vorgezogen wird. Relevant ist hier nicht, wer die Person ist, die die Handlung ausführt, sondern die Qualität der Handlung im Rahmen der Vernunft.

Im Witz „Vor Erzbischof und Bürgermeister“ (S. 97-98) wird die Betonung der Zeit selbstverständlich herausgestellt. Der Büttel teilt dem Bürgermeister der Bremer Gemeinde mit, dass Eulenspiegel sich mit ihm treffen möchte. Daraufhin

beantwortet der Bürgermeister wie folgt: „Schick ihn weg! Sag, ich habe jetzt keine Zeit“ (S. 97). Wieder einmal wird deutlich, dass „Zeit“ in monochronen Kulturen als sehr unendliche und edle Quelle bezeichnet wird. Diese obige Äußerung stützt auch das erwähnte Argument.

Bekanntlich wird im Witz „Eulenspiegel backt Eulen und Meerkatzen“ (S. 18-20) ein weiterer Streich von Till Eulenspiegel besprochen. Eulenspiegel, der sozusagen nach Verärgerung seines Könners strebt, wird zuletzt aus dem Ofen entlassen. Bevor er geht, sagt er diese Ausdrücke: „Wenn ich den Teig bezahle, gehört aber das Gebäck auch mir!“ (S. 19). Der Bäcker nimmt Eulenspiegels Angebot hin, wenn auch wütend. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass trotz allem, was geschieht, eine kaltblütige Atmosphäre bestehen kann und Ereignisse immer noch aus einem logischen Rahmen betrachtet werden. Im letzten Teil verkauft Eulenspiegel diese Teige, die er gekauft hat, an die Öffentlichkeit. Der Bäckermeister, der diese Situation miterlebt, ist fast entrüstet auf sich selbst, weil er eine solche Gelegenheit nicht nutzen kann. Er überlegt sogar, Eulenspiegel zu bezahlen und das Geschäft zu übernehmen. In diesem Kontext kann festgestellt werden, dass er seine schlechten Erinnerungen in der Vergangenheit nicht verbirgt. Dies ist in Kulturen üblich, in denen Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart stark voneinander getrennt sind.

4.4. Mehr Distanz vs. weniger Distanz

Die Raumvorstellung, eine der von Edward T. Hall entwickelten Komponenten der Informationssystemtheorie, ist ein weiteres Element, das in dieser vergleichenden Studie behandelt wird. Das ist ein sehr umfassendes Phänomen. In der vorliegenden Arbeit wird nur mit der Dimension „persönlicher Raum“ dieses Phänomens analysiert. Anders gesagt, diese Studie wird die Entfernung zwischen Personen während ihrer Kommunikation als Grundlage nehmen. In einigen Kulturen kann diese Entfernung ganz gering sein. Es gibt jedoch auch Kulturen mit dem Gegenteil.

Befasst man sich mit Nasreddin Hodschas Witzen, ist zu begreifen, dass es im Allgemeinen um enge Beziehungen und Wechselwirkungen geht. Als Beispiele können beide Witze „Dem Esel Wird Es Schaden“ (S. 7) und „Dem Alten Kelim Werde Ich Zu Einem Rucksack Machen“ (S. 12) angegeben werden. Aussagen im ersten Witz „[...]eines Tages fing der Hodscha an, auf dem Esel auf dem Dorfplatz zu reiten“ (S. 7) und im zweiten „Der Rucksack vom Hodscha ist bei dem Aufenthalt in einem ihm fremden Dorf verlorengegangen[...] Er fing an, die Leute, die sich um ihn versammelten, anzuschreien“ (S. 12) unterstützt diese Ansicht. Wie aus Angaben hervorgehen, steht Nasreddin Hodscha in zwei getrennten Witzen in innigen Verbindung mit dem Volk.

Es gibt einen interessanten Abschnitt im Witz mit Titel „Dampf Des Essens, Klang Des Geldes“ (S. 15). Erklärungen sind wie folgt: „Dieses Mal rief er den Koch zu sich. Dem Beutel näherte er zu dessen Ohren und fing an zu klirren. Dann Nun du hast bekommen, was du nehmen sollst“ (S. 15) Offensichtlich hat Hodscha einen nahen Kontakt mit dem Koch. Hodscha ist es egal, ob sich der Koch unwohl fühlt oder nicht. Auf diese Weise kann interpretiert werden, dass der Teil des persönlichen Raums in türkischer Kultur nicht sehr klar ist.

Im Witz „Den Esel Umgekehrt Besteigen“ (S. 47) fragen die Dorfbewohner Hodscha, warum er den Esel umgekehrt bestiegen hat. Hodscha antwortet wie folgt: „Wenn ich richtig bestiegen hätte und voranginge, würdet ihr in den Hintergrund treten. Wenn ihr vorangehen würdet, so wäre ich zurückgeblieben. Wenn ich so umgekehrt besteige, dann habe ich euch nicht meinen Rücken zugekehrt“ (S. 47). Auch hier ist ein festes Verhältnis zu den Leuten eindeutig zu sehen. Darüber hinaus beschwert sich Hodscha nicht über diese Situation, auch wenn er seinen eigenen Esel umgekehrt reitet. Er möchte sowohl Körper- als auch Blickkontakt zu den Dorfbewohnern weiterhalten. Wenn türkische Sitten

und Bräuche berücksichtigt werden, kann dieser Gedanke vom Hodscha natürlich als gut gemeinte Handlung bewertet werden. In einigen Kulturen wird eine solche Haltung jedoch als ungewöhnlich beschrieben.

In Witzen von Till Eulenspiegel kommunizieren Individuen im Allgemeinen aus einem bestimmten Abstand miteinander. Es geht um keine Interaktion in kurzer Strecken. Selbst im Moment der Wut entfernen die Personen voneinander, anstatt zu versuchen, dem Eulenspiegel oder anderen Menschen zu schlagen. „[...]verschwinde sofort aus meiner Werkstatt und lass dich ja nicht mehr blicken!“ (S. 60). Gleichfalls wird Eulenspiegel als eine Figur dargestellt, die am Ende einiger Witze von seinem Platz entkommt: „Bevor der Meister sich von seinem Schrecken erholt hatte, war Till davon“ (S. 27) und „[...]er lief eilig hin, um sich von Eulenspiegel noch die Kosten für das Backen ersetzen zu lassen. Doch Eulenspiegel war längst über alle Berge“ (S. 20). Insgesamt gesehen, macht sich Anschauung „persönlicher Raum“ stärker in Till Eulenspiegel-Witzen bemerkbar.

4. SCHLUSSBEMERKUNGEN

In dieser Studie wurden die türkischen und deutschen Kulturen im Rahmen der interkulturellen Kommunikation untersucht, um die Besonderheiten beider Kulturen aufzudecken. Der Leitfaden dieser Forschung erstellen die Witze von Nasreddin Hodscha und Till Eulenspiegel. In Anbetracht der aus Witzen gewonnenen Daten wurden folgende Schlussfolgerungen gezogen:

- 1) Während Till Eulenspiegel eine schelmische Figur ist, die ständig Streiche spielt, zeichnet Nasreddin Hodscha in seinen Witzen ein nüchterneres und ernsthafteres Bild.
- 2) Soziale Fragen und Kritik sind im Allgemeinen in Nasreddin Hodschas Witzen enthalten. Andererseits sind Witze von Eulenspiegel die Handlungen eines Individuums oder einer bestimmten Gruppe.
- 3) In Nasreddin Hodschas Witzen gibt es eine Wechselwirkung zwischen dem Hodscha und den anderen Figuren, die eher auf Worten als auf Taten basiert. In Witzen von Till Eulenspiegel ist das Gegenteil zu sehen.
- 4) Es wurde festgestellt, dass Nasreddin Hodscha und Till Eulenspiegel trotz ähnlicher Ereignisse in einigen Witzen unterschiedliche Reaktionen zeigten. Dies ist ein Phänomen, das mit der übernommenen Kultur erklärt werden kann.
- 5) Nasreddin Hodschas Witze sind meistens kurz und vielsagend. Dagegen beinhalten Witze von Eulenspiegel längere und klarere Aussagen.
- 6) Witze spiegeln eine Kultur wider. Das Wesentliche humorischer Kultur ist, dass das Segment, das sie anspricht, im Einklang mit Weltanschauung steht.
- 7) Die Ansicht, dass die Kriterien in erwähnten Kulturtheorien zur Prüfung der humorischen Literatur zweier verschiedener Kulturen geeignet sind, wurde unterstützt.
- 8) Die türkischen und deutschen Kulturen symbolisieren fast zwei entgegengesetzte Pole gemäß den diskutierten Kriterien. Das kann als Repräsentation des Ostens und des Westens dargelegt werden.

Also ist deutlich zu erfassen, inwieweit eine Kultur die Gesellschaft dominieren und welchen Einfluss auf sie haben kann. Dieses Potenzial der Kultur hat sich von Sprachmustern bis zur Lebensweise erreicht. Alles, was als abstrakt und konkret wahrgenommen wird, ist mit der Kultur verflochten. Natürlich hat dieser Sachverhalt auch der Gebiet der Literatur beeinflusst. Sprache ist nicht nur das Material der Literatur, sondern auch der Träger der Kultur. Es wäre

schon unmöglich zu erwarten, dass eine so wichtige Partnerschaft die Beziehung zwischen Kultur und Literatur nicht aufbaut. Unter diesem Gesichtspunkt ist es möglich zu kommentieren, dass es eine traditionelle Lehre oder ein genetisches Erbe für Witze beider Volkshelden gibt.

LITERATURVERZEICHNIS

- Akpınar Dellal, Nevide /Yurtseven, Cemal (2017). „Till Eulenspiegel ve Nasreddin Hoca Hikayelerinde Eleştirel İşlev ve Toplum Aydınlatma Olgusu “. Democratic Values Education. Ed. Nevide Akpınar Dellal. Düsseldorf: Lambert Academic Publishing. 293-312.
- Aytaç, Gürsel (2009). Genel Edebiyat Bilimi. 2.Auflage. Ankara: Say Yayınları. 13.
- Bote, Hermann (2006). Till Eulenspiegel. Wien: Carl Ueberreuter Verlag.
- Duden Deutsches Wörterbuch (2020). Kultur. Duden Online Website: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kultur>. Zugriff am: 23.02.2021.
- Efe, Ahmet (1998). Dünyayı Güldüren ve Düşündüren Adam Nasreddin Hoca. Konya: Esra Sanat Yayınları.
- Erdoğan, Elif (2018). Interkulturelle Verständigung zwischen Deutschen und Türken-eine kontrastive Studie. Internationales Symposium zu den Deutsch-Türkischen Beziehungen. Würzburg, Deutschland. 550-556.
- Goodenough, Ward Hunt (1957). Cultural Anthropology and Linguistics. Indianapolis: Bobbs-Morril Company. 167.
- Gülşen, Hacer (2012). „Nasrettin Hoca ve Till Eulenspiegel Üzerine Karşılaştırmalı Bir İnceleme“. Turkish Studies, 7(4). 1863-1874.
- Hall, Edward Twitchell (1959). The Silent Language. 1.Auflage. New York: Doubleday Anchor Books.
- Hall, Edward Twitchell (1983). The Dance of Life: The Other Dimension of Time. New York: Doubleday Anchor Books. 41-53.
- Hofstede, Geert/Hofstede, Gert Jan (2012). Lokales Denken, globales Handeln: Interkulturelle Zusammenarbeit und globales Management. 5.durchgesehene Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Jäger, Ludwig/Holly, Werner/Krapp Peter/Weber, Samuel/Heekeren, Simone (2016). Sprache-Kultur-Kommunikation. Berlin: De Gruyter Mouton Verlag. 142-143.
- Kartarı, Asker (2006). Farklılıklarla yaşamak: Kültürlerarası İletişim. 1.Auflage. Ankara: Ürün Yayınları. 23.
- Kartarı, Asker (2014) Kültür, Farklılık ve İletişim. Kültürlerarası İletişimin Kavramsal Dayanakları. 1.Auflage. İstanbul: İletişim Yayınları. 11.
- Keleş, Nejdet (2016). „Türk Nasreddin Hoca ile Alman Till Eulenspiegel'in Ortak Motifli Yedi Fıkrası“. Batı Edebiyatında Mizah. Ed. Şeyda İnceoğlu/Meryem Ayan/Nejdet Keleş. İstanbul: Kriter Yayınları. 357-379.
- Neuner, Gerhard/Hunfeld, Hans (1993) Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts. Berlin: Langenscheidt Verlag. 113.
- Nin, Anais (1961). Labyrinth des Minotaurus. (Çev. O, Manfred) München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Schröder, Bernhard (2008). Kant: Anthropologie in pragmatischer Hinsicht. Universität Duisburg-Essen Website <https://korpora.zim.uni-duisburg-essen.de/kant/aa07/192.html>. Zugriff am: 21.02.2021.

- Tarnavska, Dina (2010). Farklı Kültürlerde Sözlü Mizah: Türkiye’de Yaşayan Türk, İngiliz ve Rus Gençleri Üzerine Bir Araştırma. Unveröffentlichte Magisterarbeit. Ankara: Hacettepe Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü. 4.
- Tylor, Edward Burnett (1920). Primitive Culture. 6.Auflage. London: Murray Publishing. 1.